

Das Naturschutzgebiet Ziegelei Oberwil – eine Erfolgsgeschichte

Eric Wyss, Oberwil

Laichgebiet für die seltene Kreuzkröte, Rastplatz für Zugvögel, Refugium für Pflanzen feuchter oder nasser Standorte, Weide für Schottische Hochlandrinder – das kantonale Naturschutzgebiet auf dem Gelände der ehemaligen Ziegelei Oberwil erfüllt viele wichtige Funktionen. Und dies in unmittelbarer Nachbarschaft zu einer Wohn- und Gewerbezone. Nicht nur die Anwohnerinnen und Anwohner des Naturschutzgebietes freuen sich über dieses von Menschenhand geschaffene Stück Natur. Auch Schulklassen und Naturbegeisterte der Region kommen dafür nach Oberwil.



Das Naturschutzgebiet Ziegelei Oberwil liegt am Siedlungsrand und bietet insbesondere Pionierarten wie der Kreuzkröte Lebensraum (Foto: Eric Wyss)

Gelungene Zusammenarbeit

Während mehr als 100 Jahren produzierte die Mechanische Ziegelei aus dem hier abgebauten Lehm Backsteine. Es entstand eine beachtlich grosse und tiefe Grube, die schon während der Betriebszeit von der Natur in Beschlag genommen wurde. Insbesondere für die seltenen Kreuzkröten war die Lebensraumdynamik, die durch den Abbau des Lehms entstand, optimal. Nachdem 1997 die Produktion stillgelegt wurde, beschloss die Mechanische Ziegelei zusammen mit den kantonalen Behörden die Grube als Inertstoffdeponie zu nutzen – der Bedarf für solche Deponien in der Region war und ist heute noch immens. Ziel war, nach Abschluss der Deponie die gesamte Fläche als Naturschutzgebiet mit verschiedenartigen Weihern zu gestalten. Von Beginn weg begleiteten Naturschutz- und Amphibienexperten die Auffüllung, um den empfindlichen Tieren ständig angepassten Lebensraum anzubieten. Vor drei Jahren wurden die Deponiearbeiten abgeschlossen und das neu gestaltete Naturschutzgebiet dem Kanton zur Pflege übergeben. Ganz ohne Rückgang der Kreuzkrötenpopulation ging die Zeit der Deponie nicht über die Bühne. Aber heute hat sich wieder eine stattliche Zahl dieser gefährdeten Amphibienart etabliert.

Auch bei der Umnutzung und Neugestaltung des angrenzenden Wohn-, Kultur- und Gewerbegebietes wurde der Natur viel Platz eingeräumt. Die umgebenden Freiflächen sind mehr bunt als grün, denn der grobe Birsschotter bietet vielen Ru-

deralpflanzen ideale Bedingungen. Toll für die Natur, schön für das Auge und effizient und kostengünstig zu pflegen.

Die Umnutzung und die Umgestaltung des gesamten Gebietes hat Vorzeigecharakter, denn die gute Zusammenarbeit der Besitzerin (Immobilien Ziegelei AG), der Behörden und der professionellen und ehrenamtlichen Natur- und Amphibien-schutzexperten hat in jeder Hinsicht zu einer Win-Win-Lösung geführt.



Der Beobachtungsturm (Hide) im Eingangsbereich erlaubt den Besuchern hautnahe Naturbeobachtungen ohne zu stören (Foto: Eric Wyss).

Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung

Im Kanton Baselland gibt es nur sehr wenige grössere Amphibienschutzgebiete. Schon vor der Auffüllung der Deponie wurde das Grubenareal der Ziegelei wegen dem Amphibienreichtum in das Bundesinventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung aufgenommen. Als besonders schützenswert gelten die Kreuzkröten und Kammolche.

Während der Deponiearbeiten hat der Kanton für die wandernden Amphibien entlang der Allschwilerstrasse ein Leitsystem mit Unterführungen erstellt. Dieses ermöglicht den Tieren ein gefahrloses Unterqueren der vielbefahrenen Strasse. Auf diese Weise finden auch einige Amphibien den Weg in das weiter entfernte Naturschutzgebiet Herzogenmatt. Dieser Austausch zwischen den Amphibienpopulationen ist für die Erhaltung der Arten zentral. Um den Tieren den langen Wanderweg zu ermöglichen, wurde um das Gymnasium Oberwil ein extensiv genutzter Wiesenstreifen mit einigen kleinen Weihern und Büschen angelegt. So ist eine Art Wanderkorridor entstanden. Besonders wertvoll wäre, wenn zwischen Gymnasium und Weiherhof der Bach ausgedehnt würde, um diesen Wanderkorridor zu vervollständigen.

Rast- und Brutplatz für Vögel

Neben den verschiedenen Amphibienarten bietet das Naturschutzgebiet auch vielen Vogelarten Lebensraum. Während des Vogelzugs im Frühjahr und Herbst rasten immer wieder Waldwasserläufer, Flussregenpfeifer, Kiebitze, Bekassinen oder Zwergschneppen im Gebiet. Diese Vogelarten suchen entlang der Weiher und auf den nassen Wiesen nach Nahrung. Oft sind während der Zugzeit Beutelmeisen und Rohrammern im Schilf und an den Rohrkolben zu beobachten.

Im Naturschutzgebiet brüten Teichhuhn, Blässhuhn, Zwergtaucher und Teichrohrsänger, um nur einige zu nennen. Gut zu beobachten sind natürlich die Graureiher und die Weissstörche.

Immer wieder kommt es auch zu ornithologischen Höhepunkten im Naturschutzgebiet. Dann stehen viele Vogelbegeisterte mit Feldstechern und Fernrohren am Zaun und fotografieren mit grossen Objektiven die seltenen Vogelarten. Eine der seltenen Vogelarten war der im Februar 2014 zu beobachtende Sichler.



Der bei uns sehr seltene Sichler sucht im Naturschutzgebiet Ziegelei Oberwil nach Nahrung (Foto: Andrea Capol).

Auch Refugium für Pflanzen, Insekten und Reptilien

Die dicke Lehmschicht, die die eingelagerten Inertstoffe überdeckt, ist wasserundurchlässig. Die Weiheranlagen wurden zudem mit blauem Lehm abgedichtet. So kommt es, dass in den Winter- und Frühjahrsmonaten oft viele Flächen überflutet sind. Solche staunassen Bedingungen sind heute bei uns kaum mehr anzutreffen, denn die meisten landwirtschaftlichen Böden wurden drainiert, um sie bewirtschaften zu können. Im Naturschutzgebiet Ziegelei Oberwil werden diese gefährdeten Lebensräume von den entsprechend angepassten Pflanzen in Beschlag genommen. So konnte sich zum Beispiel die seltene Flechtbinse im Gebiet gut etablieren.



Im Winter und Frühjahr entstehen viele Nassstellen. Dies sind heute seltene Lebensräume für angepasste Pflanzen und Tiere (Foto: Eric Wyss).

Auch viele Insektenarten profitieren von den Feuchtstellen und Gewässern. Besonders auffällig und gut zu beobachten sind die verschiedenen Libellenarten. Da im Naturschutzgebiet während des ganzen Jahres blühende Pflanzen anzutreffen sind, können zudem entsprechend viele blütenbesuchende Insekten, z.B. Wildbienen, beobachtet werden.

Oft gut versteckt und scheu sind die Blindschleichen und die Mauereidechsen. An sonnigen Tagen sind sie im Eingangsbereich beim Beobachtungsturm anzutreffen, wenn sie ein Sonnenbad nehmen.

Unterhalt und Pflege müssen sein

Das Naturschutzgebiet Ziegelei Oberwil soll auf einem grossen Teil der Fläche den Charakter eines Pionierstandortes behalten. Nur so gewährt es den seltenen Kreuzkröten Lebensraum und Laichgelegenheit. Damit ist klar, dass dieses Gebiet regelmässig gepflegt werden muss. Wer soll diesen Unterhalt mit welchen Methoden leisten? Braucht es dazu immer nur Bagger, Motorsäge und Balkenmäher? Wie in ähnlich gestalteten Naturschutzgebieten im nahen Ausland oder in anderen Regionen der Schweiz werden für die Pflege mindestens teilweise Schottische Hochlandrinder eingesetzt. Erfahrungen zeigen, dass dieses Robustrind so ziemlich alle Pflanzenarten frisst, sich an Feuchtstandorten wohl fühlt und wenig pflegebedürftig ist. In den vergangenen Jahren haben die „Highlander“ des Erlenhofs gezeigt, dass ihnen selbst das sehr windoffene Gelände und der schwere Lehmboden der Ziegelei Oberwil gefallen. Wachsen die Weiher mit Schilf und Rohrkolben zu, fährt alle paar Jahre ein spezialisierter Bagger auf und bringt so wieder neue Dynamik in den Lebensraum.



Schottische Hochlandrinder sollen den Pioniercharakter des Naturschutzgebietes dank ihrer Pflegearbeit erhalten (Foto: Eric Wyss).

Beobachten erwünscht!

Die unmittelbare Nachbarschaft des Naturschutzgebietes zum Siedlungsgebiet bietet Konfliktpotenzial: Katzen und Hunde dringen in das Naturschutzgebiet ein und folgen ihren Jagdtrieben; schlecht informierte Menschen entsorgen vor den Sommerferien ihre Goldfische oder Schildkröten in den Weihern. Dies sind nur zwei Gründe, warum das Naturschutzgebiet eingezäunt werden musste – nur so kann der Schutz der Natur in diesem sensiblen Gebiet gewährt werden.

Dennoch ist es für die interessierte Bevölkerung möglich, im Naturschutzgebiet schöne Naturbeobachtungen zu machen. Ein Beobachtungsturm und eine Aussichtsplattform ermöglichen von erhöhter Warte einen wunderbaren Einblick in das Naturschutzgebiet. Dafür kann bei der Bauabteilung (Kuenzehuus) in Oberwil ein Schlüssel geholt werden. Zudem sind immer wieder Leute des Natur- und Vogelschutzvereins (NVO) vor Ort und ermöglichen einen geführten Einblick.

Der Biologe Eric Wyss ist in Oberwil wohnhaft und betreut seit Jahren in seiner Freizeit das Naturschutzgebiet Ziegelei. Er wirkt als Co-Geschäftsleiter des Vereins GLOBE Schweiz im Auftrag des Bundesamts für Umwelt BAFU in Bern und war davor Vizedirektor und Fachgruppenleiter beim Forschungsinstitut für biologischen Landbau FIBL in Frick und Oberwil.